

Eine Brücke für Neuankommende

DÜBENDORF Suzanne Hégelé berät ehrenamtlich fremdsprachige Eltern. Die gebürtige Britin ist eine der ersten Brückenbauerinnen der Stadt Dübendorf. Ihre eigenen Erfahrungen helfen der Mutter von drei Kindern.

Neu in der Schweiz, vor Kurzem Mutter geworden und kaum Kenntnisse der deutschen Sprache: Suzanne Hégelé weiss genau, wie man sich in dieser Situation fühlen kann. Vor elf Jahren ist sie mit ihrem Schweizer Ehemann von Grossbritannien nach Dübendorf gezogen. Und obwohl die Verwandtschaft ihres Mannes bereits hier wohnte, fehlte ihr zu Beginn ein eigenes Netzwerk als junge Mutter. «Die grösste Hürde waren meine damals noch feh-

lenden Sprachkenntnisse», sagt Hégelé. Sie habe zwar überall viel Offenheit gespürt, besonders auch im Familienzentrum Tatzelwurm. «Aber irgendwann liefen die Diskussionen dann halt doch wieder auf Schweizerdeutsch und damit an mir vorbei.»

Mittlerweile spricht Suzanne Hégelé sehr gut Deutsch. Ihre drei Kinder besuchen die hiesigen Schulen und Vereine. «Für mich ist es Zeit, anderen Müttern in einer ähnlichen Situation zu helfen», sagt sie. Als die Stadt im Rahmen des Projekts «Bildungslandschaft» sogenannte Brückenbauerinnen suchte, hat sie sich sofort gemeldet. Seit Beginn des Projekts hat sie ehrenamtlich über 30 neu aus dem Ausland nach Dübendorf gezogene Familien beraten. Ob Flüchtlinge, Expats oder heimkehrende Auslandschweizer: Wer hauptsächlich Englisch spricht, darf auf die Hilfe von Suzanne Hégelé zählen.

«Überwältigt vom Angebot»

So wie Familie Loisy. Sie ist durch einen Flyer im Familienzentrum auf das Angebot der Brückenbauerinnen aufmerksam geworden. Ein erster Kontakt hat bereits per E-Mail stattgefunden. Nun trifft man sich im Wohnzimmer des Paares, das aus Frankreich stammt. Frédéric und Céline Loisy sind am 24. Dezember Eltern geworden. Die kleine Léa schlummert selig in den Armen ihres Vaters. Dabei ist sie der Hauptgrund für Hégelés Besuch. Die Brückenbauerin hat ein dickes Kuvert voller Informationen, Adressen und Anregungen rund um das Leben mit einem Kleinkind in Dübendorf zusammengestellt: Krippen, Spielgruppen, Eltern-Kind-Singen, Bibliothek und Ludothek. «Wir sind überwältigt von diesem Angebot», sagen Loisy, «selbst hätten wir das wohl nie alles herausgefunden.»

Keine Familie vor Ort

Das Paar lebt aus beruflichen Gründen schon länger in der Schweiz. Beide sprechen neben Französisch und Englisch auch



Frédéric und Céline Loisy: Das Erstgespräch mit Brückenbauerin Suzanne Hégelé (rechts) zeigt den Eltern, welche Angebote Familien mit Kleinkindern in Dübendorf erwarten.

Daniela Schenker

«Irgendwann liefen die Diskussionen wieder auf Schweizerdeutsch und damit an mir vorbei.»

Suzanne Hégelé

Hochdeutsch. «Wenn es die Arbeit erlaubt, möchten wir hier bleiben», sagt Frédéric Loisy, der in leitender Position bei einer Fluggesellschaft tätig ist. Léa soll möglichst früh Deutsch lernen, damit sie die Möglichkeit hat, die öffentliche Schule zu besuchen. Weil ihre Familien im Ausland leben, fehlt es an innerfamiliären Betreuungsmöglichkeiten für die Kleine. Die Eltern sind besonders froh um die Adresse der Babysittervermittlung. Céline Loisy interessiert sich ausserdem für einen Baby-Schwimmkurs und möchte wissen, ob man später Krippe und Spielgruppe kombinieren kann.

Mehr als ein Besuch

Hégelé hat auf alle Fragen eine Antwort – und wenn nicht, dann

weiss sie, wo man sie bekommt. Sie bietet der jungen Familie an, sie ans nächste «Café International» im Familienzentrum zu begleiten. «Ich werde sie mit den anderen Besucherinnen und Besuchern bekannt machen», verspricht sie.

Sechs bis zehn Stunden pro Monat investiert Hégelé in diese Freiwilligenarbeit. Dazu gehören auch regelmässige Treffen mit den anderen Brückenbauerinnen und Gespräche mit einer Kontaktperson bei der Stadt. «Meine eigenen Erfahrungen helfen mir dabei enorm.» Wie lange sie ihr Engagement fortsetzen kann, ist noch nicht sicher. Die Finanzierung des Pilotprojekts ist derzeit nur bis Ende 2016 gesichert (siehe Kasten). Daniela Schenker

PILOTPROJEKT FÜR KLEINKINDER

Zukunft noch ungewiss

Derzeit sind in Dübendorf im Rahmen des Pilotprojekts «Bildungslandschaft» zwölf ehrenamtliche Brückenbauerinnen im Einsatz. Sie kontaktieren die Eltern auf Albanisch, Portugiesisch, Italienisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Tamilisch, Englisch, Französisch und Arabisch. So sollen fremdsprachige Kinder bereits vor dem Kindergarten eintritt in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen und dadurch bessere Chancen in der Schule haben. Ihre Eltern lernen die Angebote für Familien mit Kindern in Dübendorf kennen. Getragen wird das Pilotprojekt von der Jacobs Foundation, der

Stadt Dübendorf und vom Kanton Zürich. Die Pilotphase läuft bis Ende Jahr.

Noch ist nicht bekannt, ob und wie die Stadt Dübendorf die im Rahmen der «Bildungslandschaft» initiierten Projekte (Brückenbauerinnen, Elternbildung, geleitete Chrabelgruppe, Vernetzung Spielgruppenleiterinnen) auf eigene Kosten weiterführen wird. «Da das Pilotprojekt noch läuft und nicht abschliessend ausgewertet ist, hat die Steuergruppe dem Stadtrat auch noch keinen Antrag stellen können», sagt Stadtpräsident Lothar Ziörjen, Vorsitzender der Steuergruppe, auf Anfrage. zo